

Patientensicherheit auf europäischer Ebene fördern

Experten aus Frankreich, Großbritannien, Belgien und Luxemburg um einen Tisch versammelt

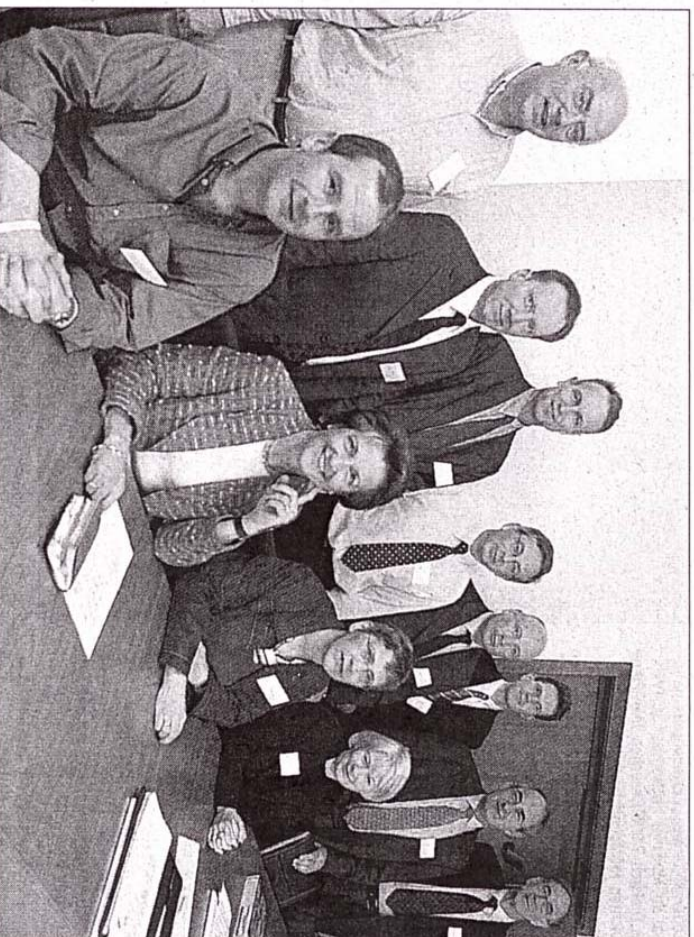
In der Vergangenheit galt die „Patientensicherheit“ als Tabuthema in medizinischen Kreisen. Um ein gemeinsames Werkzeug für mehr Sicherheit des Patienten zu schaffen, haben sich Spezialisten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und Luxemburg auf Initiative von Dr. Michel Nathan, medizinischer Direktor des „Centre hospitalier Emile Mayrisch“ (Escher städtisches Krankenhaus), während zwei Tagen im Großherzogtum getroffen, um eine Gesellschaft für solche Zwecke zu gründen. Zum ersten Präsidenten wurde Dr. David Somekh aus Großbritannien ernannt.

Unter der Verantwortung der Europäischen Kommission fand am vergangenen Wochenende eine internationale Konferenz zum Thema Patientensicherheit im „Bâtiment Momme“ in Luxemburg-Kirchberg statt. Zur Diskussion stand das Thema der Patientensicherheit während eines Aufenthalts in einem Krankenhaus. Bisher galt dieses Thema als tabuisiert, obwohl die Sicherheit des einzelnen Patienten wesentlich zur Qualität des medizinischen Angebots in einem Krankenhaus beisteuert. Grundlage des Themas sind die

Nebenerscheinungen und ungewollte oder nicht vorhersehbare Unfälle, die einem Patienten während seines Krankenhausaufenthaltes widerfahren können. In dieser Hinsicht könnte man Dr. Michel Nathan zufolge zahlreiche Möglichkeiten aufzählen. Als Beispiele können Infektionen, Transfusionsreaktionen, falsche Medikamentenverabreichung und plötzliche Zusammenbrüche sowie andere medizinische Nebenerscheinungen genannt werden. Während des Treffens der europäischen Experten wurde u. a. über die Vorbeugung solcher „Unfälle“ diskutiert. Durch die steigende Komplexität der modernen Medizin steigen natürlich auch die Risiken von medizinischen Nebenerscheinungen. Die Konferenzen zu den verschiedenen Themen wurden im Rahmen des Pilotprojektes „Stimpatie“, das von der Europäischen Union getragen und mitfinanziert wird, veranstaltet.

Fünf Ziele erreichen

Die Experten kamen aus folgenden Gesellschaften: „Durch Institute for Healthcare Improvement“



Aus vier europäischen Ländern kommen die Mitglieder der in Esch/Alzette gegründeten Vereinigung zur Förderung der Patientensicherheit. (Photos: Marc Wilken)

(CBO), „European Society of Quality Healthcare“ (ESQH), „Haute Autorité de Santé en France“ (HAS) und „Long Term Medical Conditions Alliance of United Kingdom“ (LMCA).

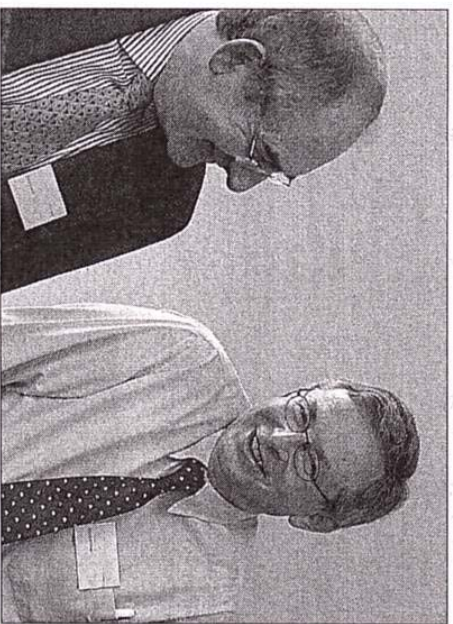
Im Rahmen eines „Brain storming“ wurde versucht, fünf Ziele auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. 1. Den Wissensbereich über die Reglementierungen in den europäischen Ländern vereinheitlichen. 2. Europäische Direktiven in ein pragmatisches Dokument für die Benützer umzuwandeln, dies im Sinne der Prävention von möglichen Unfällen. 3. Ein gemeinsames Vokabular erstellen und in einem Weibuch veröffentlichen. 4. Mittel schaffen, um die Sicherheitsvorkehrungen um ein wesentliches zu verbessern. 5. Die

notigen Mittel schaffen für eine interne Wertschätzung der Gesundheitssdienste.

Weshalb in Esch/Alzette?

Man mag sich die Frage stellen, weshalb eine solche Initiative vom Escher „Centre hospitalier Emile Mayrisch“ ausging. Das Escher städtische Krankenhaus ist auf internationaler Ebene bekannt für sein fortschrittliches System in Bezug auf eine sichere Medikamentenverschreibung, Medika-

mentenausgabe und -verabreichung. In dieser Hinsicht ist hauptsächlich der medizinische Leiter des Krankenhauses, Dr. Michel Nathan, federführend. In der Vergangenheit hat das Escher Krankenhaus die nötigen Kontakte zu den Verantwortlichen des National Health Service in Großbritannien aufgebaut. Internationale Experten nutzen die regelmäßigen Kontakte zu den Escher Verantwortlichen, wie die vom vergangenen Wochenende, um sich über das System zu informieren, um so in ganz Europa oder sogar der ganzen Welt die Patientensicherheit weiter zu fördern. Hervorzuheben bleibt schließlich noch, dass der Luxemburger Minister für Gesundheit sich ebenfalls an der Tagung beteiligte. Dabei sprach sich Mars Di Bartolomeo belobigend über die Initiative aus. Der Gesundheitsminister forderte die Teilnehmer auf, sich nicht auf bisher erlangten Lorbeeren auszuruhen, sondern das Thema Patientensicherheit zu vertiefen und weiter zu fördern, dies im Interesse kranker Menschen. (mll)



Dr. Michel Nathan, Direktor des Escher „Centre hospitalier Emile Mayrisch“ (r.) im Gespräch mit dem Gründungspräsidenten Dr. David Somekh aus Großbritannien.